

Queer* in Thüringen: Ergebnisse einer Befragung zum CSD Erfurt/Weimar 2017



Asbachstraße 36
99423 Weimar

www.queerweg.de

Projektförderung:



Inhalt

1. Unsere Befragung
2. Geschlechtsidentitäten und sexuelle Orientierungen
3. Coming Out, Akzeptanz & mehr: Lebensbedingungen von LSBTTIQ* in Thüringen
4. Diskriminierungserfahrungen
5. Der gesellschaftliche Kontext: Einstellungen der Thüringer Bevölkerung
6. Zusammenfassung

Unsere Befragung von Teilnehmenden / Besucher*innen der CSD-Straßenfeste in Erfurt (26. August 2017) und Weimar (16. September 2017)

Erste Befragung von LSBTTIQ* in Thüringen dieser Art

- Das Befragungsprojekt wurde gefördert durch das Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im Rahmen des Thüringer Landesprogramms für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit.
- wissenschaftliche Begleitung und Datenauswertung: Dr. Axel Salheiser (KomRex, FSU Jena)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Stimmungsbild und **Diskriminierungserfahrungen** von LSBTTIQ* in Thüringen
- Geschlechtsidentitäten und sexuelle Orientierungen, Lebensweisen und Beziehungsformen
- Wahrnehmung / Inanspruchnahme von Beratungsangeboten

Methode:

- Teilnehmenden-/Besucher*innen-Befragung: *Convenience Sampling* (keine Zufallsauswahl, hohe Selbstselektivität der Befragten, eingeschränkte Repräsentativität)
- standardisierter Fragebogen mit 23 Fragen inkl. demographischer Angaben (anonym)
- Paper & Pencil vor Ort
- alternativ: Mitnahme/Weitergabe & Rücksendung des Fragebogens per Post (Rücklauf bis Dez. 2017)
- parallel: Online-Befragung (bis 31. Oktober 2017, u.a. auf *Queerweg*-FB-Seite beworben, Inhalte identisch)

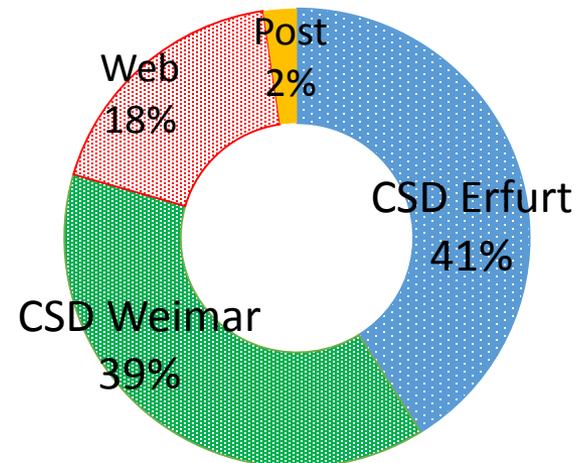
CSD Erfurt	212
CSD Weimar	198
Web-Survey	94
Post	12

insgesamt: **n=516** Befragte

Alter der Befragten
arithmet. Mittelwert: **24,3 J.**
Standardabweichung: 10,2 J.
min. 12 J., max. 65 J.

88 Prozent der Befragten gaben an, in Thüringen zu wohnen.

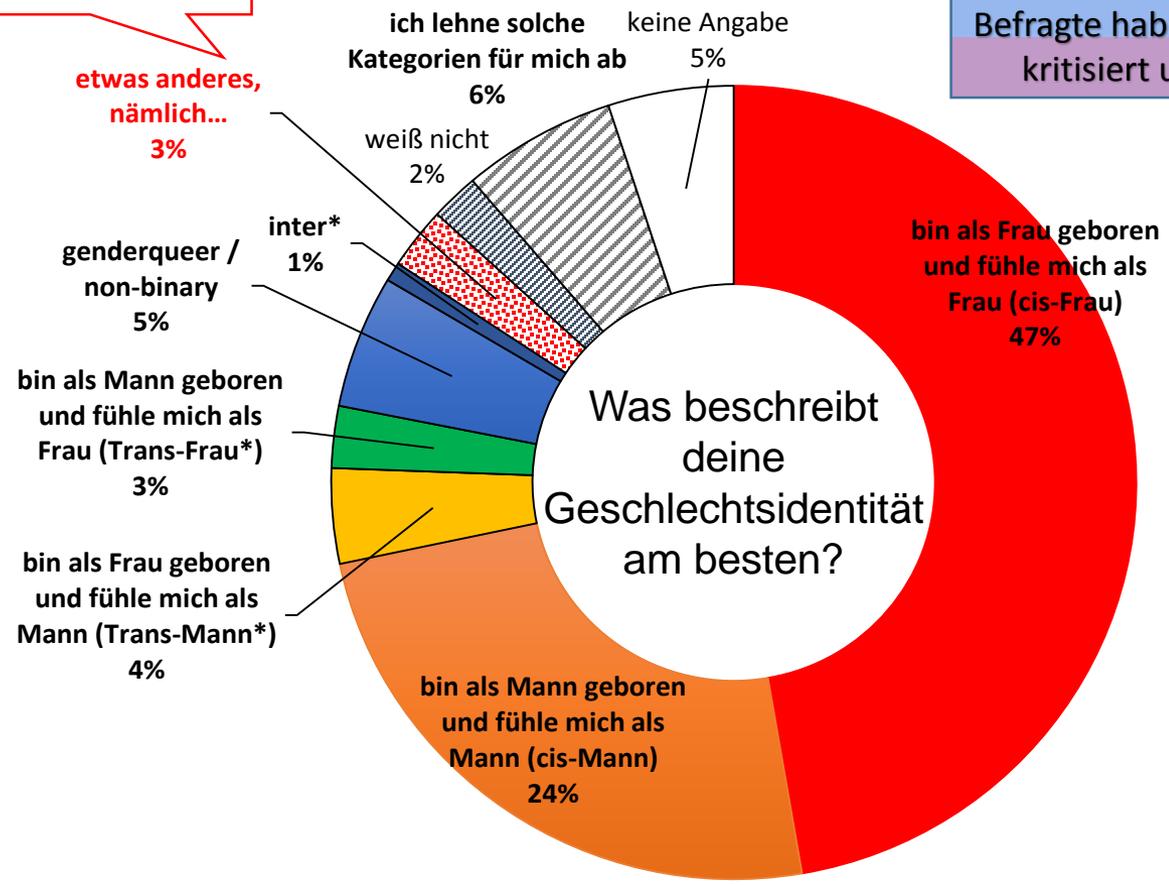
5 Prozent gaben an, „erst vor kurzer Zeit oder vor wenigen Jahren nach Deutschland gekommen“ zu sein. 3



Geschlechtsidentitäten...

Zuschreibung u. soziale Konstruktion des Geschlechts / geschlechtsspezifische Sozialisation:
 Die Formulierung „...als Mann / Frau geboren“ wurde zur Vereinfachung / wegen ihrer Verständlichkeit verwendet. Mehrere Befragte haben diese Formulierung zu Recht kritisiert und für sich zurückgewiesen.

agender, pan, genderfluid, ich bin wer ich bin... usw.

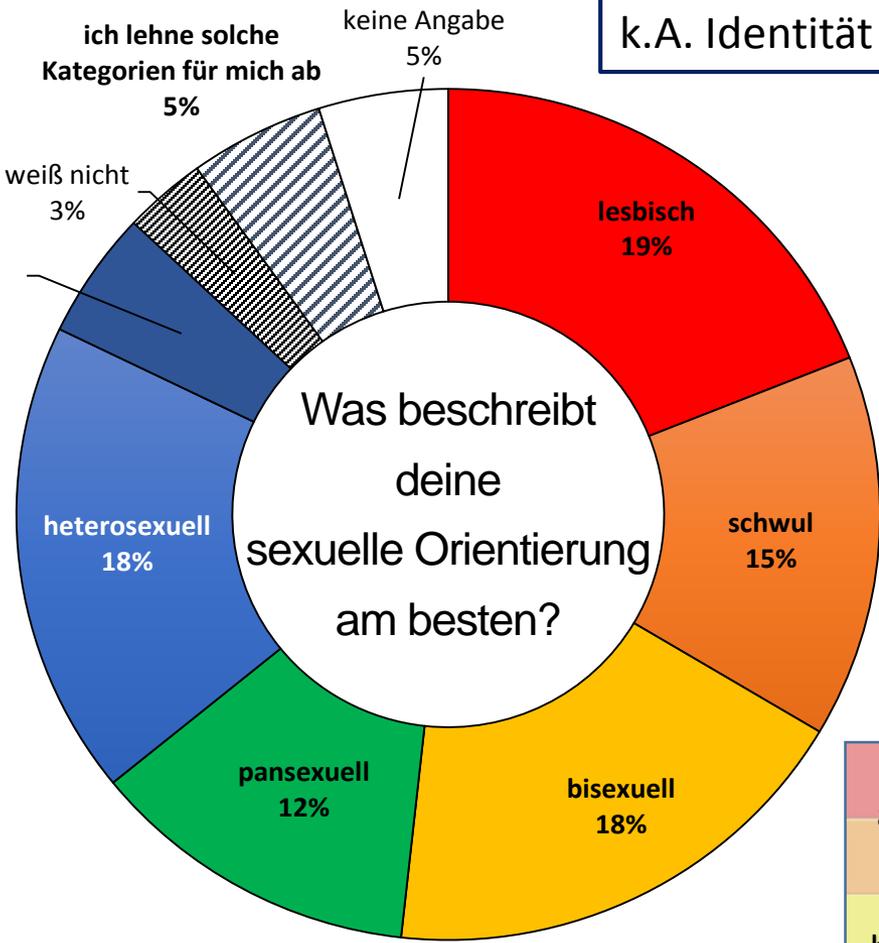


... und sexuelle Orientierungen

asexuell, panromatisch, demisexuell, pansexuell, homoflexibel, polysexuell, heterosexuell mit Exit-Option, *es ist kompliziert* ... usw.

etwas anderes, nämlich... 5%

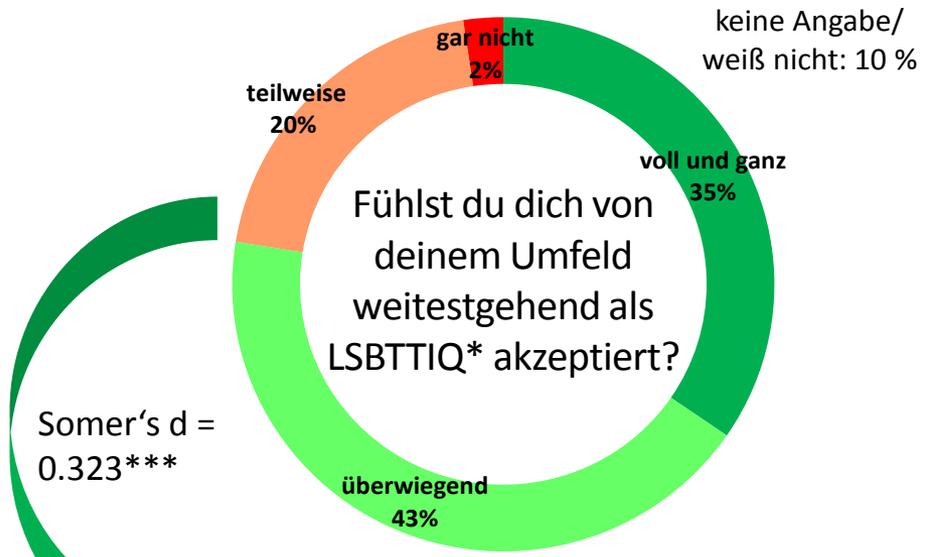
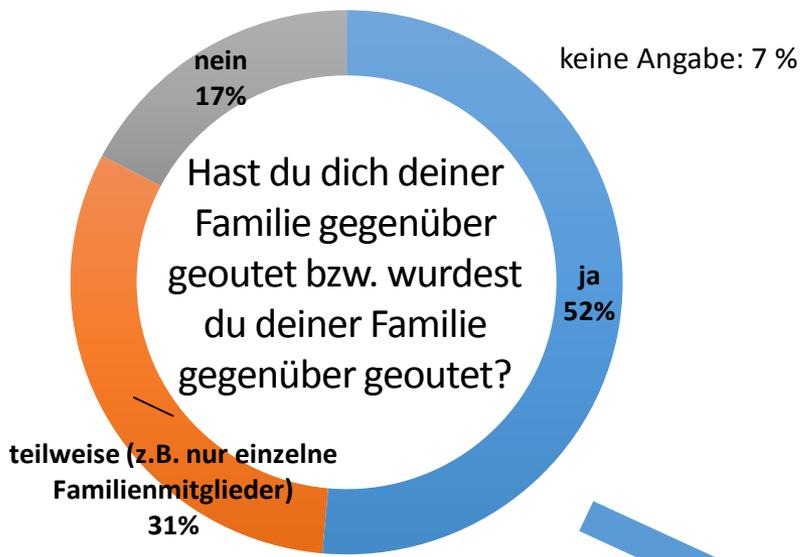
LSBTTIQ* n=421
heterosexuelle Cis-Personen n=78
k.A. Identität & k.A. sex.Orientierung: n=17



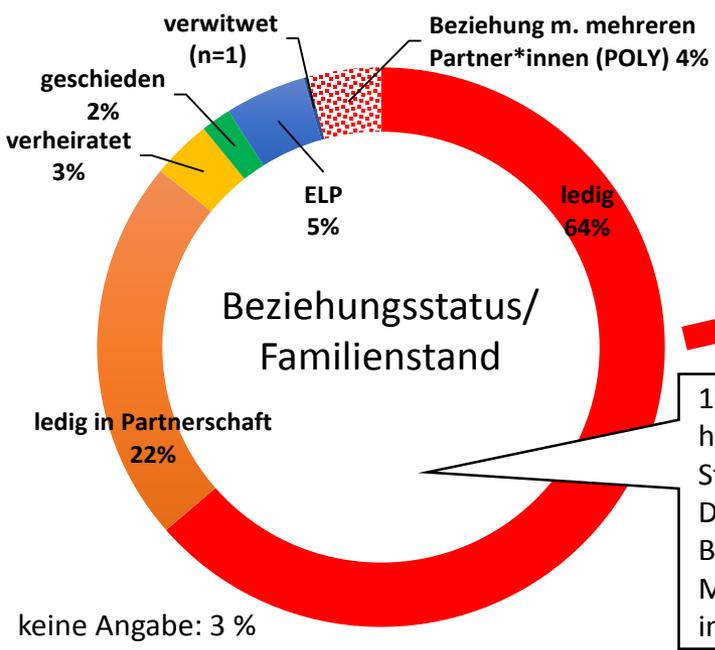
33 % der Cis-Frauen bezeichneten sich als lesbisch, 26 Prozent als bisexuell. 49 % der Cis-Männer gaben an, schwul zu sein, 13 % bezeichneten sich als bisexuell. Von Trans* und Inter* wurden Pansexualität, Schwul-/Lesbischsein und *Heterosexualität* fast gleich häufig genannt. Genderqueere/non-binary Befragte bezeichneten sich am häufigsten als pansexuell oder lesbisch.

Coming Out, Akzeptanz & mehr: Lebensbedingungen von LSBTTIQ* in Thüringen

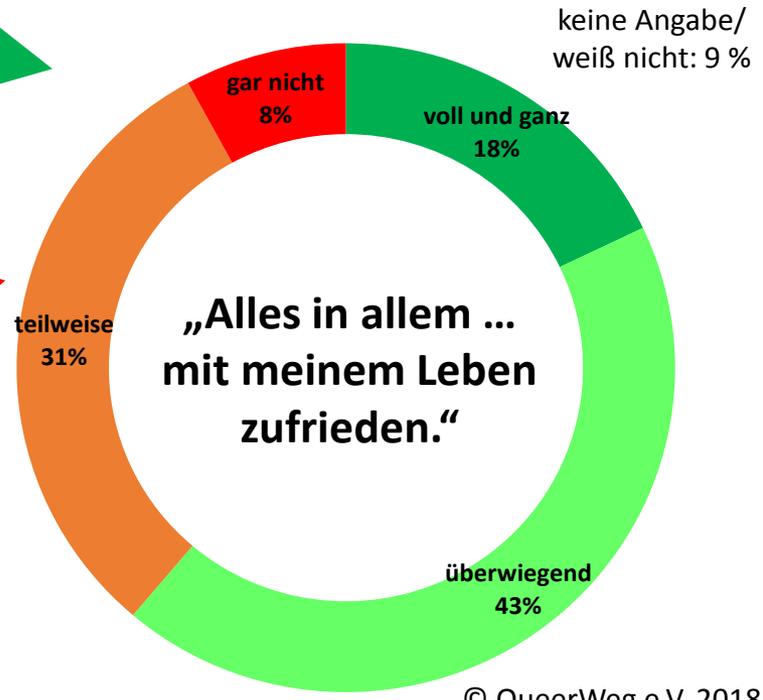
(nur LSBTTIQ* n=421)



Somer's d = 0.323***



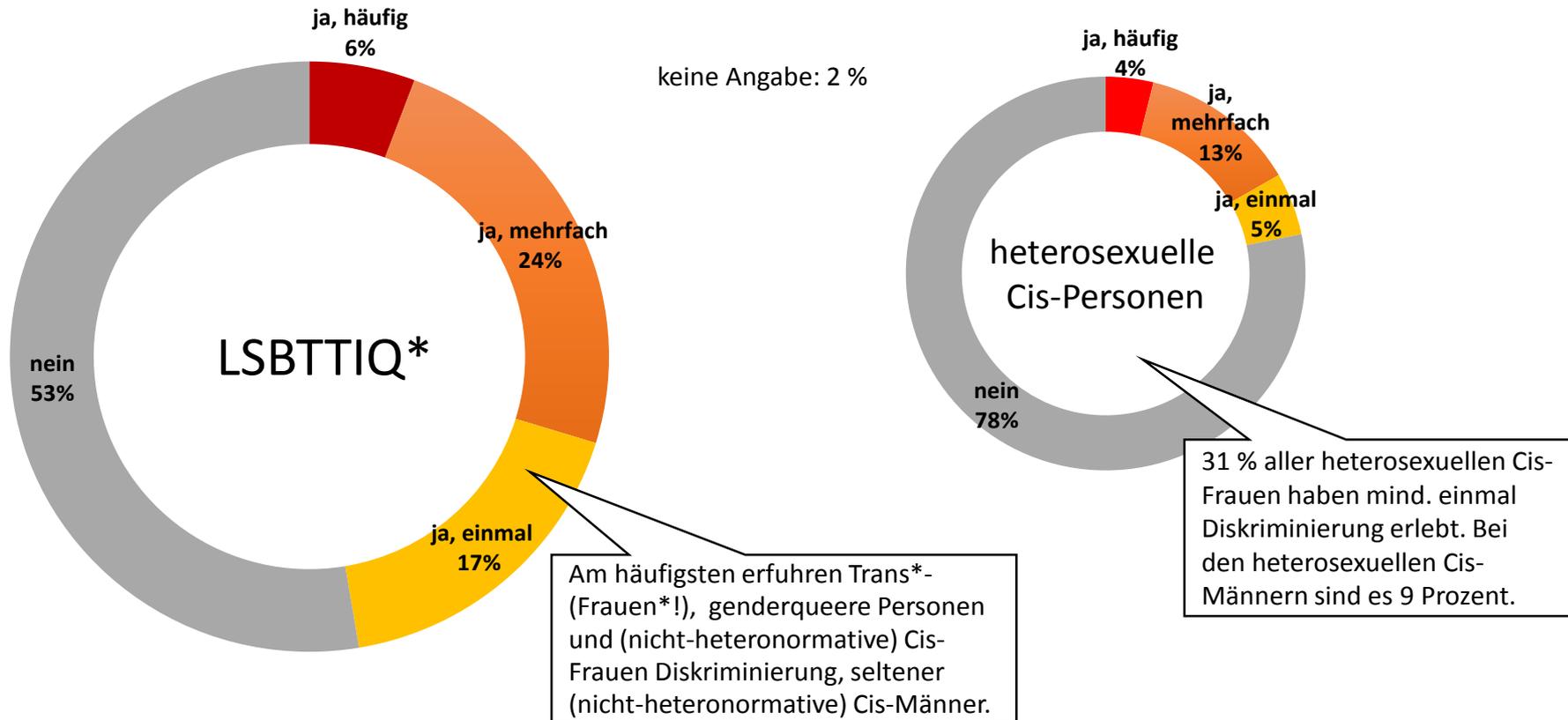
12 % aller LSBTTIQ* haben **Kinder** (auch Stief-/Pflegekinder). Die meisten dieser Befragten sind lesbische Mütter, die in ELP oder ledig in Partnerschaft leben.



Diskriminierungserfahrungen (I)

Wurdest du in den letzten 12 Monaten wegen deines Geschlechts, deiner Geschlechtsidentität oder deiner sexuellen Orientierung diskriminiert?

(z.B. Ungleichbehandlung/Benachteiligung, abwertende Bemerkungen, Beschimpfung, Beleidigung, Bedrohung, physische Gewalt, sexueller Übergriff o.ä.)



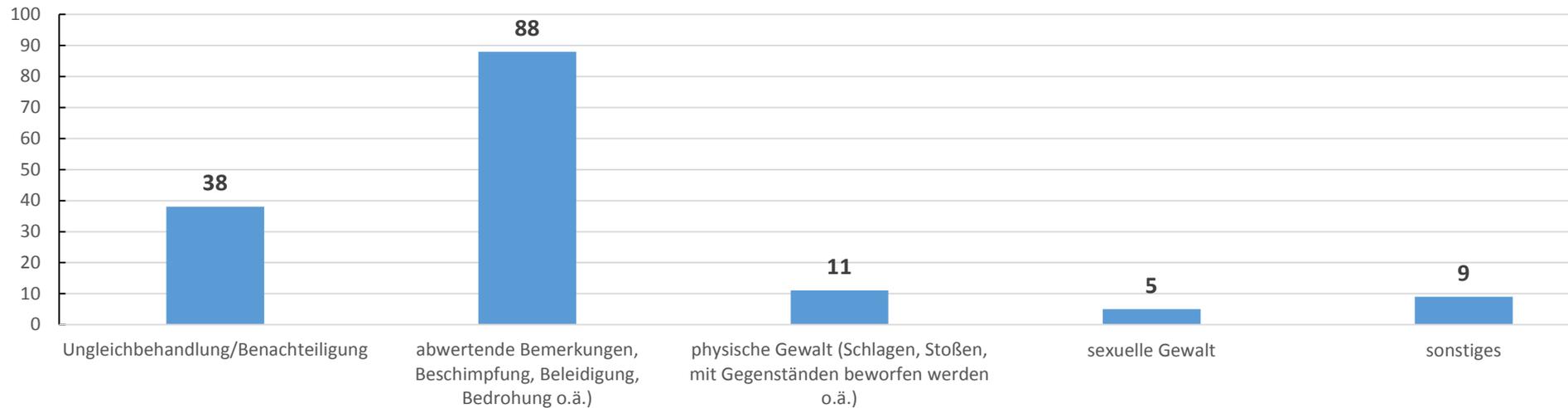
Je häufiger die Diskriminierung, desto geringer die allgemeine Lebenszufriedenheit. (Somer's $d=-0,186^{*}$)**

Außerdem gaben **68** Prozent aller Befragten an, persönlich eine andere Person oder andere Personen zu kennen, die in den letzten 12 Monaten wegen ihres Geschlechts, ihrer Geschlechtsidentität oder ihrer sexuellen Orientierung diskriminiert wurde(n).

Diskriminierungserfahrungen (II)

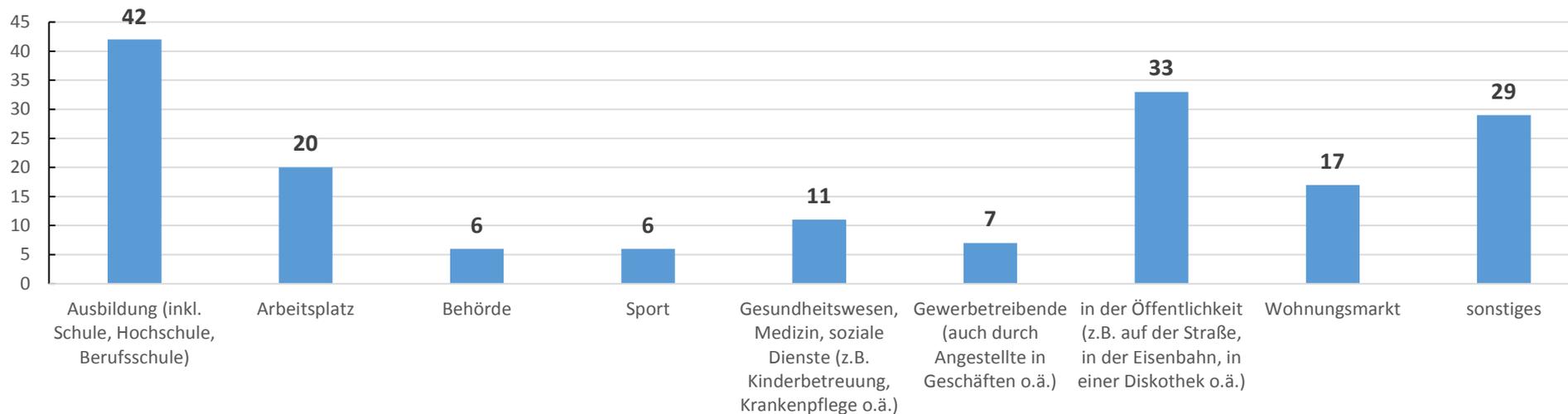
Art der Diskriminierung (nur LSBTTIQ*)

Wie äußerte(n) sich die Diskriminierung(en)? (Mehrfachnennungen möglich, Angaben in Prozent)



Kontexte (nur LSBTTIQ*)

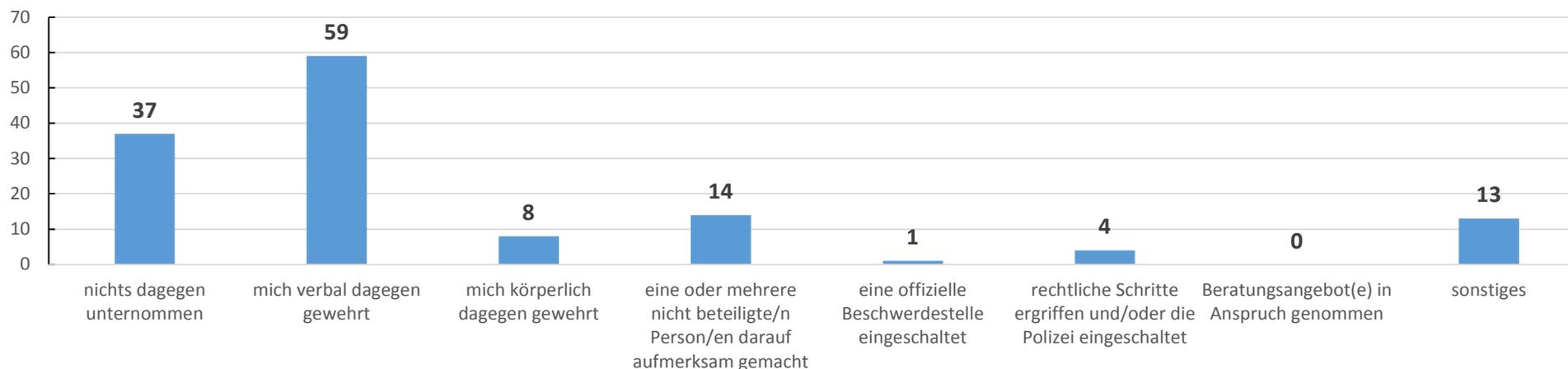
Wo fand(en) diese Diskriminierung(en) statt? (Mehrfachnennung möglich, Angaben in Prozent)



Diskriminierungserfahrungen (III)

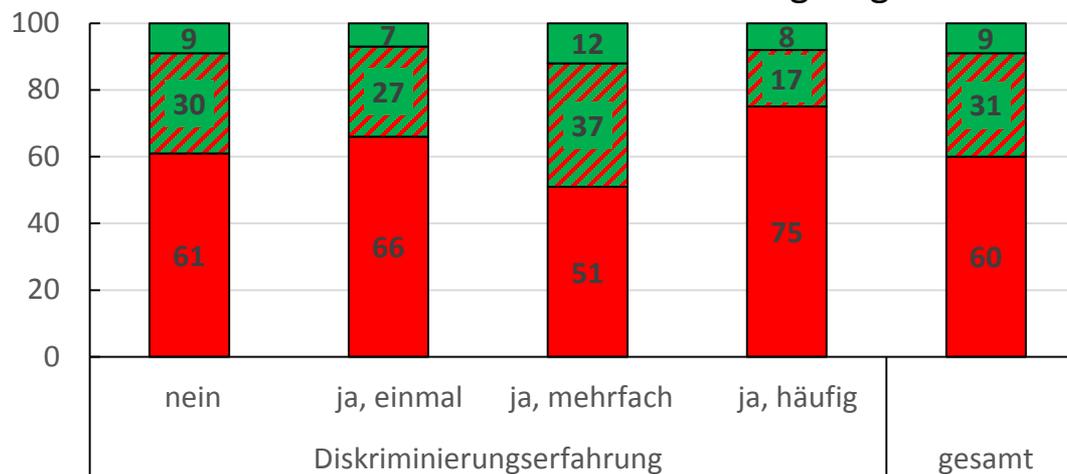
Reaktionen (nur LSBTTIQ*)

Wie hast du auf die Diskriminierung(en) reagiert? (Mehrfachnennungen möglich, Angaben in Prozent)



Bekanntheit und Nutzung von Beratungsangeboten (nur LSBTTIQ*)

Kennst du staatliche bzw. kommunale Anlauf- oder Beratungsangebote für LSBTTIQ* in Thüringen?



Unterschiede nach Wohnortgröße / zwischen den vier Thüringer Planungsregionen sind nur sehr gering und statistisch nicht signifikant

- ja, ich kenne und nutze solche Angebote
- ja, ich kenne solche Angebote, nutze diese aber nicht
- nein, ich kenne keine solche Angebote

keine Angabe: 1 %

Der gesellschaftliche Kontext: Einstellungen der Thüringer Bevölkerung gegenüber LSBTTIQ*

(THÜRINGEN-MONITOR 2017: S. 160 ff.)

Hintergrund: Akzeptanz von LSBTTIQ* in **Thüringen** *geringer* ausgeprägt als in anderen Bundesländern? (vgl. Studie „Queeres Deutschland 2015“, Change Centre Foundation)

TM 2017: Negative Aussagen zu Homosexuellen und Trans*-Personen (Zustimmung in Prozent; „stimme voll und ganz zu“ und „stimme überwiegend zu“ zusammengefasst)	%
„Homosexuelle sollten aufhören, so einen Wirbel um ihre Sexualität zu machen.“	45
„Es sollte gleichgeschlechtlichen Paaren <i>untersagt</i> bleiben, Kinder zu adoptieren.“	21
„Es ist NICHT in Ordnung, wenn Menschen ihr Geschlecht ändern, z.B. durch Operationen und hormonelle Behandlungen.“ (<i>Aussage sinngemäß invertiert</i>)	23

**überwiegende Zustimmung zu diesen drei Aussagen*:
23 Prozent der Befragten des TM 2017**

erhöhte Zustimmungstendenz bei:

- Befragten, die meinten, „es sollte wieder mehr für die Mehrheit der Leute in unserem Land getan werden als sich um Minderheiten zu kümmern.“ (30 Prozent gegenüber 12 Prozent),
- autoritär eingestellten Befragten (32 Prozent gegenüber 11 Prozent),
- Befragten mit hoher sozialer Dominanzorientierung** (30 Prozent gegenüber 18 Prozent),
- *männlichen, älteren* und *traditionalistisch eingestellten* Befragten.

Außerdem bestehen markante, statistisch signifikante Zusammenhänge zu Vorurteilen bzw. zur Abwertung *anderer ethnischer, kultureller oder sozialer Minderheiten* (Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus, Vorurteile gegenüber Muslim*innen, Geflüchteten und Asylsuchenden).

- **aber:** keine erhöhte Zustimmungstendenz bei Befragten, die für ihre (politischen) Ziele „kämpfen“ würden, „auch wenn dazu *Gewalt* notwendig ist.“

*) Mittelwertskala, eine Antwortverweigerung zulässig

***) „Manche Gruppen von Menschen sind anderen einfach überlegen.“ /
„Um im Leben voranzukommen, muss man sich über andere hinwegsetzen.“

Zusammenfassung

- große Vielfalt der Geschlechtsidentitäten, sexuellen Orientierungen, Lebens- und Beziehungsformen
- relativ hohe subjektive Akzeptanz von Thüringer LSBTTIQ*, aber auch deutliche Defizite
- Coming Out, **Akzeptanz** im persönlichen Umfeld u.a. erhöhen erkennbar die Lebenszufriedenheit

Insgesamt waren befragte heterosexuelle Cis-Personen statistisch signifikant häufiger zufrieden mit ihrem Leben als befragte LSBTTIQ!*

- **Diskriminierungen** berichten fast die Hälfte der Befragten, vor allem (aber nicht nur!) Frauen*, Trans* u. genderqueere Personen
- Diskriminierungen finden in vielfältiger Form u.a. verstärkt in der Schule und in der Öffentlichkeit statt, wirken sich u.a. negativ auf die Lebenszufriedenheit aus.

- auch Nicht-LSBTTIQ* (bes. Frauen) berichten in alarmierendem Umfang sexistische Diskriminierung

- gerade junge, nicht-heteronormativ lebende Menschen benötigen **Unterstützung**, *auch institutionell*

→ *Diskriminierungssensibilität in Bildungs- und Erziehungskontexten ist zu erhöhen*

→ *konsequente Durchsetzung des AGG und des Artikels 3 (3) der Verfassung des Freistaates Thüringen*

→ *(staatliche) Beratungs- u. Hilfeangebote, deren Bekanntheit u. Erreichbarkeit sind verbesserungsbedürftig*

- Trotz fortschreitender „Normalisierung“ bestehen noch *in erheblichem Umfang* **Vorurteile** gegenüber LSBTTIQ* in der Bevölkerung, z.T. wird auch die Vorenthaltung gleicher Rechte für LSBTTIQ* / Regenbogenfamilien unterstützt.

Ursachen: u.a. (Geschlechts-)Sozialisation, tradierte Rollen- und Familienbilder

→ Hier müssen Politik und Zivilgesellschaft konsequent und verstärkt die **Akzeptanz von Vielfalt** fördern
(*Bildungsplan, Landesprogramm*)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Asbachstraße 36

99423 Weimar

www.queerweg.de